

Gedanken zum Welttierschutztag

Wieder begehen wir 2017, wie jedes Jahr am 04.10. den Welttierschutztag.

Anlass an die Grausamkeiten an wehrlosen Tieren -unseren Mitgeschöpfen- zu erinnern und dazu appellieren diese zum Wohle der Tiere und aus ethischen Gründen zu beenden. Wir leben in einem Zeitalter, das mit vielen Konflikten daher geht. Wir leben auch in einer Zeit der Aufklärung über Tierschutz durch die Medien.

Naturschutz ist Tierschutz und Tierschutz ist Menschenschutz. Die Bestrebungen aus den Nutztieren so viel wie möglich Gewinn zu erzielen führte und führt weiterhin zu bitteren Ergebnissen. Die Industrialisierung der Landwirtschaft hat zur Folge, dass vielen für das ökologische Gleichgewicht nützlichen Tierarten der Lebensraum genommen wird. Bestimmte nützliche Tierarten wurden sogar ausgerottet. Die Massentierhaltung hat bittere Schädigungen verursacht. Die Tiere werden auf engstem Raum qualvoll gehalten werden, mit Wachstumshormonen zum unnatürlichen Wachstum oftmals mit Fehlbildungen herangezüchtet und mit Antibiotika aufgepäppelt. Es wurde speziell von Wissenschaftlern, sogenannte Turbokühe herangezüchtet, die qualvoll dahinvegetieren aufgrund ihrer unnatürlichen Züchtungen.

Gehen wir mit den Nutztieren sorgsamer, rücksichtsvoller um, wird sich das auch auf die Gesundheit der Menschen positiv auswirken, da der Mensch durch die Nahrungskette alle Schadstoffe, auch die Stresshormone bedingt durch die rücksichtslose Massentierhaltung und dem grausamen im Akkord vorgenommenen Schlachtprozess, im Körper aufnimmt. Nachweislich macht das die Menschen krank und sie bekommen Diabetes, Kreislaufkrankungen, Demenz, Krebs und anderes. Es gibt schrecklich viele Beweise, aus denen hervorgeht, dass Erwachsene und leider auch Kinder schon resistent sind gegenüber Antibiotika. Die Umwelt wird durch die Massentierhaltung ebenfalls stark belastet durch die Gülle und den überdurchschnittlichen Methanabgang. Im Auftrag der pharmazeutischen Industrie müssen wehrlose Tiere unschuldig leiden. Für diese leidgeprüften Tiere bedeutet es, wie bereits begründet, ein unerträgliches Leben in engen Käfigen, um nach grausamen Experimenten qualvoll dahinzusterben.

Umso enttäuschender ist es zu hören, dass die Rostocker Bürgerschaft das Wildtierverbot für den Zirkus wieder aufheben will, obwohl erst im vergangenen Jahr durch dieselbe Bürgerschaft ein entsprechendes Verbot erlassen wurde. Wir empfinden es als charakterlos nicht zu seinem Versprechen zu stehen. Wenn in der Stadt Hameln ein Gerichtsurteil zugunsten eines klagenden Zirkus erlassen wurde, ist das noch lange kein Grund hier in Rostock das Wildtierverbot aufzuheben, sondern darum zu kämpfen es weiterhin durchzusetzen und nicht den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen. Dagegen zeigen die Grünen Charakter und stehen zu dem festgesetzten Wildtierverbot. Sie sehen die Gründe des Verbotes in der tierquälerischen Haltung. In engen Behältnissen bzw. Zirkuswagen eingepfercht leiden die großen Tiere unter den für ihre Art erforderlichen Bewegungsmangel. Diese Show der Wildtiere widerspricht jeglicher artgerechter Haltung dieser exotischen Tiere und gleicht einem Verbrechen an Tieren, die auch eine Seele haben und über eine große Leidensfähigkeit und über eine große Schmerzempfindlichkeit verfügen.

Wir fordern mehr Respekt der Politiker gegenüber unseren Mitgeschöpfen –den Tieren- um Leid bei Menschen und Tieren aus den aufgezählten Gründen zu vermeiden und zu verhindern.

Wir danken allen, die in den vergangenen Jahren durch ihre Opferbereitschaft den wehrlosen Geschöpfen Hilfe entgegengebracht haben.

Wir erwarten Mitgefühl mit den Lebewesen!

Barbara Linkis im Namen der Tiere und Tierschützer
Vorsitzende des Vereins „Tiere in Not e.V. Warnemünde“